

Diese Studie stellt eine engagierte Auseinandersetzung mit einer zentralen anthropologischen Herausforderung dar; sie lässt sich von mehreren Positionen inspirieren, entwickelt aber die Frage nach gelungener Identitätsbildung eigenständig weiter. Eigentliches Ziel ist „eine Theorie des guten Lebens“ (182), wie die Verfasserin im Schlussteil anhand der Kriteriologie von Martha Nussbaum aufzeigt. Insofern die pädagogischen und sozialpsychologischen Dimensionen menschlicher Identitätsbildung stark herausgearbeitet werden, erweist sich die Untersuchung als empirisch gut verortet und humanwissenschaftlich anschlussfähig. Zugleich wäre es aufgrund der von der Verfasserin vorausgesetzten „Methode der philosophischen Auswertung empirischer einzelwissenschaftlicher Ergebnisse“ (10) noch interessant gewesen, die Konsequenzen dieser Überlegungen für eine spezifisch *philosophische* Anthropologie, deren Einseitigkeit die Verfasserin zu Recht kritisiert (vgl. 63–67), noch stärker zu profilieren, um auch deren kritisches Potenzial zur Geltung kommen zu lassen.

Salzburg

Franz Gmainer-Pranzl

◆ Verweyen, Hansjürgen: Anselm von Canterbury (1033–1109). Denker, Beter, Erzbischof. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2009. (182) Kart. Euro 16,90 (D) / Euro 17,40 (A) / CHF 29,50. ISBN 978-3-7917-2205-4.

Zwei miteinander zusammenhängende Beobachtungen des Autors sind es zunächst, die dem Leser / der Leserin dieser Einführung in das Leben und Werk Anselms zu denken geben: zum einen der in seiner Tragweite nicht leicht zu überschätzende Hinweis, dass Anselms späte Titulierung seiner beiden Hauptschriften zur philosophischen Theologie als *Monologion* und *Proslogion* seiner Einsicht in die Bedeutung des Pronomens *pros* – wie es im Prolog des Johannes-Evangeliums erscheint – als „gegen – hin“ und „zu“ (statt, wie es üblicherweise übersetzt wird, „bei“) geschuldet sei, von woher sich sein ganzes Denken gleichsam neu orientiere und rekonstruktiv-integrativ verstehen lasse (vgl. 53); und zum anderen die (ebenfalls semantisch, ja etymologisch verfahrenende) Kontextualisierung des in *Cur Deus homo* tragenden Motivs des *debere* (des Schuldens) mit dem Wissen des *dehabere* (des Habens-von) im Sinne des Verdankens, wie es in der *Meditatio redemptionis hu-*

manae verstanden wird, wodurch sich sowohl die (rein rational kaum zu rechtfertigende) Notwendigkeit der Menschwerdung Gottes als auch der Wesenszug seiner Barmherzigkeit in eins als gleichsam existenziell zwingende Forderungen begreifen lassen, die ein und derselben Quelle entstammen – dem „Grundgefühl einer Mutter, die ihre Kinder monatelang im eigenen Leibe, aber nie ‚aus‘-getragen hat“ (125), ist doch *rachamim* als Eigenschaft des Gottes Israels sprachgeschichtlich verwandt mit *rechem*, dem Mutterschoß, und insofern mit dem lat. *miseri-cordia* nur unzureichend wiedergegeben.

Unter der Maßgabe dieses Anselmschen Lebensthemas, das seine frühen Gebete mit den – wohl nicht zu Unrecht, doch jedenfalls in einem gewissen Ungleichgewicht – in Philosophie wie Theologie gleichermaßen bekannteren spekulativen Überlegungen zur Frage des Gottesbeweises verbindet, also Spiritualität und Rationalität in eins spannt, gelingt es dem Autor, ein so stimmiges wie überzeugendes Gesamtbild Anselms zu zeichnen, das im Ausgang von dessen Biographie bzw. kirchenhierarchischem Werdegang bis zum Erzbischof von Canterbury darüber hinaus profunden Einblick in die historische, näherhin politische Situation bietet, in der geistliche und weltliche Kräfte im 11. Jahrhundert um die Vorherrschaft rangen – in einem von Rankünen und Intrigen getrüben Dialog, dem Anselm im machtpolitischen Sinn auch als Primas von England wenig entgegenzusetzen wusste (vgl. 159), gegen den er indes vor allem in den Gebeten sein alternatives Verständnis von Dialog als Zwiesprache mit Gott zu profilieren suchte, in Gestalt einer Antwort, die der Mensch auf das vom Vater gesprochene und vom Sohn erwiderte Wort im Einklang mit allen anderen zu geben habe (vgl. 156).

Eine solche Annäherung an das Wort Gottes sei dem Menschen möglich eben darum, weil dieses nicht „von oben herab“ gesprochen, sondern in Gott selbst und seiner Schöpfung ausgesagt worden sei – worin sich zumal Anselms Trinitätsverständnis ausdrückt: Gottes Einheit in Differenz wird möglich allein durch diese Antwort auf sein Wort hin (*pros*), das der Mensch in Freiheit sprechen soll, d.h. durch welches sein *debere* als geschaffenes Wesen allererst den Charakter der *rectitudo* erhält, also ausgerichtet wird (vgl. 124 f.). Gottes Beziehung zum Menschen entspricht also – und dies habe Anselm erkannt – einem dialogisch-dynamischen Verhältnis (wie dem einer Mutter zu

Erlösungslehre und Apokalyptische Bilder



Paul H. Welte

Erlösung – wie und wovon?

Was Christen unter Heil verstehen

Für viele Menschen sind die Begriffe »Heil« und »Erlösung« zu unverständlichen Chiffren geworden. Auch im kirchlichen Binnenraum bleibt die Frage nach dem »Wie« und »Wovon« der Erlösung häufig unbeantwortet: Wie können Leben und Wirken, Leiden und der Tod eines vor 2000 Jahren als Verbrecher Hingerichteten für ein gelingendes, sinnvolles und glückliches Leben von Bedeutung sein? In einer gründlichen Relecture der Heiligen Schrift geht der Autor dieser Frage nach und erarbeitet ein nachvollziehbares Verständnis dessen, was von Heil geprägtes Dasein – Christsein – bedeutet.

192 S., kart., ISBN 978-3-7917-2422-5

€ 18,95 (D) / € 19,50 (A) / SFr 28,90

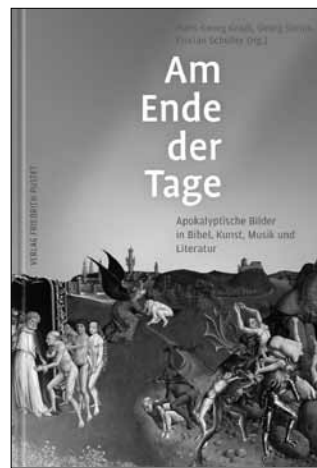
Hans-Georg Gradl / Georg Steins /
Florian Schuller

Am Ende der Tage

Apokalyptische Bilder in Bibel,
Kunst, Musik und Literatur

»In dem aspektreichen Sammelband wird deutlich, dass die neutestamentliche Apokalypse keineswegs nur eine Drohbotschaft von einem schrecklichen Ende ist, wie der heutige inflationäre Sprachgebrauch nahelegt. Sie will Trost und Hoffnung verbreiten, ist aus der Perspektive der Opfer geschrieben, übt Herrschaftskritik und zielt auf eine Veränderung der von bösen Mächten beherrschten Welt«

(Christ in der Gegenwart)



192 S., 8 Bildseiten, geb. mit Schutzumschlag,

ISBN 978-3-7917-2412-6

€ 24,95 (D) / € 25,70 (A) / SFr 37,90

Verlag Friedrich Pustet



www.verlag-pustet.de

ihren Kindern, deren bergendes Grundgefühl dasselbe bleibt, auch wenn diese sich gegen sie wenden; vgl. 125), nicht einem statisch-ontologischen; die theologisch wie philosophisch entscheidende Frage ist nicht die nach dem Ort oder gar Rang des *logos*, sondern die nach der Art und Weise, *wie* er spricht. Dass die Kirchenväter unter dem Eindruck einer bestimmten (Spät-)Gestalt griechischer Philosophie über dem spekulativen Problem der ontisch-ontologischen Über-, Unter- oder Gleichordnung zwischen Vater und Sohn die ungleich bedeutendere, biblisch verbürgte Tatsache vernachlässigt haben, dass Gottes Wort jedenfalls nie leer zu ihm zurückkehren wird, sei Ursache eines Irrwegs der Theologie und insbesondere der Christologie, den zu erkennen und zu korrigieren die Kenntnisnahme von Anselms Werk uns verhelfen kann (vgl. 54). In ähnlicher Weise habe, so Verweyen (allerdings etwas versteckt in einer Anmerkung), die „Rationalisierung“ des Heiligen Geistes das biblische Verständnis desselben vor allem im Deutschen korrumpiert, insofern sich die Wiedergabe von lat. *spiritus* mit ahd. *âtum* / Atem nicht gegen *geist* habe durchsetzen können: „Die Bedeutung, die das Wort [Geist] dann in der deutschen Philosophie (besonders bei Hegel) annahm, bricht jede Brücke zur biblischen Theologie ab.“ (165, Anm. 86) Auch um solcher jedenfalls bedenkenswerter An- und Einsichten seines aus einem reichhaltigen Fundus theologischen wie philosophischen und geschichtlichen Wissens schöpfenden Autors willen stellt das vergleichsweise schmale Büchlein eine lohnende Lektüre dar.

Linz

Artur R. Boelderl

SPIRITUALITÄT

♦ Gaisbauer, Hubert: *Ruhig und froh lebe ich weiter. Älter werden mit Johannes XXIII. Mit einem Essay über Loris Francesco Capovilla von Ewald Volgger.* Wiener Dom-Verlag, Wien 2011. (256) Geb. Euro 22,50 (D, A) / CHF 32,50. ISBN 978-3-85351-234-0.

Den 130. Geburtstag des seligen Papstes Johannes XXIII. nahm der Journalist Hubert Gaisbauer, bekannt für seine „Menschenbilder“ im Österreichischen Rundfunk, zum Anlass, ein Portrait des Konzilspapstes zu gestalten.

Ausgehend von Tagebucheinträgen und Briefen – vor allem an die Familie, der er zeit-

lebens eng verbunden blieb – vermitteln 21 thematisch angereicherte Episoden einen sehr menschlichen und lebensnahen Eindruck von der Persönlichkeit und Spiritualität des Mannes, der – im Alter von 77 Jahren als Übergangslösung gewählt – zum Papst des Übergangs in eine neue Ära der Katholischen Kirchen geworden ist. Die einzelnen Abschnitte beginnen jeweils mit einer historischen Photographie samt einem Zitat des Angelo Giuseppe Roncalli, in dem schon das anschließend entfaltete „Lebensthema“ aufgenommen wird; sie schließen mit ausgesuchten einschlägigen Zitaten, die unter der Rubrik „Worauf es ankommt“ das Weiterdenken und die eigene Lebenspraxis anregen können.

Beeindruckend deutlich treten in den verschiedenen Lebenssituationen die schier erschütterliche Gelassenheit und das tiefe Vertrauen in die göttliche Vorsehung des im Jahr 2000 selig Gesprochenen hervor. Zusammen mit einem zum Leben ermutigenden Bewusstsein von der eigenen Begrenztheit und Sterblichkeit machten ihn diese Grundhaltungen fähig, noch im Alter mutig Neues zu wagen.

Biografien über Johannes XXIII. (201), ein Verzeichnis mit knappen Erläuterungen zu den im Buch genannten Personen (202–213) sowie eine Zeittafel mit den Lebensdaten (214 f.) runden den Band ab.

Der am Buchschluss beigegebenen Essay des Lehrstuhlinhabers für Liturgiewissenschaft an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz, Ewald Volgger, über Loris Francesco Capovilla lässt erahnen, wie lebendig der Geist von Johannes XXIII. in dessen jetzt hochbetagten damaligen Privatsekretär weiterlebt.

Ein bewegendes Lesebuch, das nicht nur beim Älter-werden (vgl. Untertitel) mit Lebensweisheit und Zuversicht stärkt, sondern auch ermutigen kann in Zeiten einer vielfach erlebten Kirchenkrise.

Linz

Christoph Freilinger

♦ Leitgöb, Martin: *Alfons von Liguori. Lehrer des Gebetes und der Barmherzigkeit (Spiritualität und Seelsorge 1).* Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2010. (116) Pb. Euro 9,95 (D, A) / CHF 15,90. ISBN 978-3-7022-3097-5.

Die Ordensgemeinschaft der Redemptoristen gibt seit kurzem eine Schriftenreihe heraus, die